

Chlum oder Königgrätz

„Gesicht im blinden Spiegel“ von Brita Steinwendtner erzählt die Geschichte eines Mannes zwischen zwei Kriegen

Johannes Czermak ist 16, als Preußen gegen Österreich 1866 in den Krieg zieht. Er lebt mit seiner Familie in Böhmen, freiwillig meldet er sich zum Dienst in der k.k. Armee und bläst dort die Trompete. Zwei seiner Freunde schlagen die Trommel. „Sie wussten nicht, was das ist: eine Schlacht“, heißt es in „Gesicht im blinden Spiegel“, dem jüngsten Roman der Salzburger Schriftstellerin Brita Steinwendtner.

Am 3. Juli fällt die Entscheidung: „Der Sieger hat das Vorrecht, einer Schlacht den Namen für immer zu geben. Viele Dörfer im Umkreis hätten diesen zweifelhaften Ruhm verdient: [...] Am meisten wohl Chlum, wo die erbittertesten und verlustreichsten Kämpfe stattgefunden hatten. Eine Schlacht von Chlum jedoch hätte keinen Klang gehabt [...]. In ungefähr zwölf Kilometer Entfernung liegt eine fürstliche, eine blühende, stolze Stadt: Königgrätz. Und der König nannte das blutige Geschehen vom 3. Juli des Jahres 1866: ‚Die Schlacht von Königgrätz.‘“

Auf knapp 370 Seiten begleiten wir Johannes durch die Jahrzehnte. Die großen Zusammenhänge werden klar umrissen, die Biografie eines Mannes, der den Krieg niemals loswird, fügt sich als Herzstück in die Erzählung. Und der Leser weiß, was, der Protagonist nur ahnen kann: dass am Ende ein neuer Krieg stehen wird.

Johannes überlebt die Schlacht von Königgrätz schwer verwundet und wird zwei Jahre von einem Ritter des Johanniterordens gepflegt. Sein rechter Unterkiefer ist zertrümmert, auch ein Teil der Lippen fehlt. Er kehrt zu seiner Familie zurück und wird Schmied. Einer seiner Brüder schließt sich den tschechischen Nationalisten an, die Schwester heiratet einen Deutschnationalen. Johannes versucht, die Extreme zu vermeiden. Seine große Liebe ist die Frau seines zweiten Bruders, der er sich vorsichtig annähert. Aus Böhmen zieht er nach Steyr, eine Reise nach Venedig kurz vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs bringt ihn der Angebeteten näher.

Der Roman hat oft etwas Märchenhaftes, die Grausamkeiten leben auf in einer poetischen Sprache, kurze, eindringliche Sätze bringen die Ereignisse wieder auf den Punkt. Bisweilen steht am Ende eines Absatzes allerdings die eine blumige Wortgruppe zu viel, die die Erzählung überlastet.

Das Buch ist in fünf Abschnitte geteilt, wovon jeder mit einem „Prélude“ eingeleitet wird. Diese fünf kurzen Texte schaffen eine eigene Ebene und haben den Besuch der Erzählerin in einem Museum zum Inhalt, wo sie die Panoramaprojektion „More sweetly play the dance“ des südafrikanischen Künstlers William Kentridge betrachtet. Eine Prozession zieht über die Leinwand.

„Eine Gestalt taucht am rechten Bildrand auf, sie ist in ein langes, weites Gewand gehüllt, der Mann tanzt in wilden Drehungen gegen den Strom, gegen die Erwartung, tanzt und wirbelt über die Bildfläche und verschwindet als Ahnung dessen, was bevorsteht.“ Die tanzenden Schatten werden zum Symbol für die Endlosschleife der Geschichte, aus der sich die Autorin eine Erzählung greift und sichtbar macht.

Das Spiel mit Symbolen ist Steinwendtner großartig gelungen. Die Bilder, die sie findet, tragen den Text von der ersten bis zur letzten Seite. Das gilt etwa für die Figur des Johanniters. Er erscheint als Gestalt in einer schwarzen Kutte auf dem Schlachtfeld, auf dem er Johannes findet, und bleibt, als Tod verkleidet, wie eine Art Schutzengel an dessen Seite. Irgendwann verschwindet er.

Das stärkste Bild ist Johannes' Versehrtheit. Diesem fehlt nicht nur ein Teil seines Gesichts, der Krieg hat ihn vollständig durchdrungen. Umso mehr setzt er sich für ein friedliches Zusammenleben ein. Das ist auch die klare Botschaft Steinwendtners: „Gesicht im blinden Spiegel“ ist ein Buch für den Frieden. Das Vorbild, so scheint es, ist kein Geringeres als Bertha von Suttners „Die Waffen nieder!“. Ein anachronistisches Unterfangen im aktuellen Literaturbetrieb. Der Mut dazu hat sich gelohnt.

STEFANIE PANZENBÖCK



Brita Steinwendtner:
Gesicht im blinden Spiegel.
Otto Müller,
380 S., € 25,-